

# Therapiehund Menni ist der Star

*Neun Mitarbeiter der Murgtal-Werkstätten absolvierten „Hunde-Führerschein“*

## **Von unserem Mitarbeiter Georg Keller**

Gaggenau-Ottenau. Seit zwei Jahren hat die Lebenshilfe Rastatt-Murgtal eine weitere Besonderheit: Menni, ein zweijähriger Golden Retriever, begleitet Herrchen Frank Mittermeier, Bereichsleiter Werkstätten und Prokurist, täglich als Therapiehund ins Büro. Für neun Mitarbeiter der Murgtal-Werkstätten & Wohngemeinschaften war gestern der große Tag: Sie absolvierten bei der Ottenauer Hundetrainerin Nooren Hahn den „Menni-Schein“ und dürfen künftig den Vierbeiner an der Leine in der Stadt ausführen.

Der vierbeinige Mitarbeiter erfreut sich allgemein großer Beliebtheit: „Wenn man ihn streichelt, legt er sich auf den Rücken“, berichtet Mitarbeiterin Patrizia Missione. „Wir spielen in der Pause mit ihm“, ergänzt ihre Kollegin Stefanie Krank. Am liebsten spielt Menni Hunde-Frisby. Und: „Er hat auch seinen Dickkopf“. Dafür ist er ein ruhiger Geselle: „Er bellt nicht“, meint Sabrina Schorpp.

Seit seinem Dienstantritt erwies sich Menni als „Eisbrecher“, der auch Menschen, die aufgrund früherer negativer Erfahrungen Angst vor Hunden hatten, gewinnt. „Er spürt das, legt sich immer zu den ängstlichen Menschen und dreht den Kopf weg, um zu zeigen, dass er ein braver Hund ist“, berichtet Frank Mittermeier.

Derzeit absolviert Menni in Löffingen eine Ausbildung zum Therapiehund, finanziert wird dies durch Spenden, zuletzt unterstützte das Unternehmen Daimler mit der ProCent-Aktion die Lebenshilfe. Den Welpen bekam der Verein übrigens ebenfalls geschenkt, den Kaufpreis hatte der Paddelclub Illingen übernommen.

Seinen Namen verdankt der Rüde übrigens dem heiligen Benedikt Menni (1841 bis 1914), der erstmals auf den positiven Einfluss von Tieren bei der Arbeit mit Menschen mit geistigen Behinderungen setzte, wie Frank Mittermeier berichtet.

Ab Oktober wird es in den Murgtal-Werkstätten Menni-Tage geben: Dabei wird das Tier in verschiedenen Spielsituationen eingesetzt, um beispielsweise Gedächtnistraining oder die Förderung von motorischen Fähigkeiten von Lebenshilfe-Mitgliedern zu unterstützen: „Er ist der Motivator“, beschreibt der Bereichsleiter den Part von Menni, der nach Feierabend in der Familie Mittermeier lebt.

Verantwortung übernehmen und Selbstbewusstsein stärken war auch gestern ein großes Thema: „Der Hundeführer ist dafür verantwortlich, dass die Straße sicher überquert werden kann“, nennt Hundetrainerin Noreen Hahn eine der Prüfungsaufgaben. Am Ende gab es nur strahlende Gesichter, alle Teilnehmer hatten bestanden. Und für Therapiehund Menni, der bei hochsommerlichen Temperatur brav durchgehalten hat, gab es ein Extra-Leckerli.



AN DER LEINE: Einige der Aufgaben für die Hundeführer, die gestern mit Therapiehund Menni und Hundetrainerin Nooren Hahn (links) trainierten, waren der Gefahrenbereich Straße und die Begegnung mit fremden Hunden. Foto: Keller